

LEH kooperiert mit Bauern: Fokus auf Tierwohl und Qualität



© Jakob Berr, Donau Soja, Imago stock & people Schweine im Stall (Symbolbild): Licht und Stroh bieten den Tieren willkommene Reize. In den Markenprogrammen des Lebensmitteleinzelhandels wird auf solche Bedingungen geachtet.



Annette Seidl

am Montag, 05.02.2024 - 16:38

Für die Markenfleischprogramme von Kaufland und Edeka zählen vor allem Regionalität, aber auch ethische Gesichtspunkte wie Tierwohl und Nachhaltigkeit.

Anfang Januar hatte Friedrich Steinacker, Fachlicher Leiter Schwein, im Sachgebiet Nutztierhaltung am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) in Ansbach zusammen mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten (LLA) Triesdorf zum digitalen Unternehmertag für Schweinehalter eingeladen. Ein Teil der Veranstaltung widmete sich der Wirtschaftlichkeit der Fleischproduktion. Vertreter von Kaufland und Edeka stellten ihre jeweiligen Markenfleischprogramme vor.

Tageslicht, Bewegungsfreiheit, frische Luft, vielfältige Reize oder Stallbereiche wirken sich positiv auf das Tierwohl aus. Das haben wissenschaftliche Studien belegt. Die Markenfleischprogramme von Kaufland und Edeka berücksichtigen diese Ergebnisse und lassen die Anforderung in ihre Programme einfließen. Nur Landwirte, die diese erfüllen, können Tiere für die jeweiligen Programme liefern.

„Wertschätze“ als Marke

2018 ist Kaufland mit „Wertschätze“ als Marke an den Start gegangen und vermarktet seitdem bundesweit in allen Filialen das „K-Favourite“-Fleisch aus Haltungsform 3. Dr. Clemens Dirscherl, Fachexperte für landwirtschaftliche Prozesse und Nachhaltigkeit bei Kaufland, ist für das Programm verantwortlich. Bei Kaufland hat das Wertschätze-Fleisch derzeit einen Anteil von 20 % und wird über die Bedientheken und die SB-Ware verkauft. In den ersten zehn Monaten 2023 wurden rund 170 000 Tiere innerhalb der Haltungsform 3 geschlachtet. Das entspricht einem Zuwachs von 15 % gegenüber dem Vorjahr. Dirscherl ist sich sicher, dass der Zuwachs auch 2024 anhalten wird, da von einer Erweiterung der Mengen und der Sortimente ausgegangen werden kann. Daraus ergibt sich ein weiterer Bedarf an Schweinen aus artgerechter Haltung.

Diese macht Kaufland an den Kriterien Bewegungsradius (gut 40% mehr Platz als gesetzlich vorgeschrieben – 1,1 qm), Außenklima (Frischlufthkontakt durch Offenfronten, Pig Port oder Auslauf) und Beschäftigung (Tiefstreu bzw. Strohzugang durch Raufen oder Einstreu sowie ein weiteres organisches Material wie Sisal oder Heu) fest. „Wir haben bewusst die Umsetzung der Kriterien flexibel gestaltet“, betont Dirscherl. „So ebnen wir möglichst vielen Landwirten mit den ihnen gegebenen baulichen Voraussetzungen eine Teilnahme und damit möglichst vielen Schweinen ein Mehr an Tierwohl zu realisieren.“

Der Edeka-Verband besteht aus 7 Regionalgesellschaften, die für ihre jeweiliges Absatzgebiet unterschiedliche Markenfleischprogramme anbieten, z. B. „Bayerisches Strohschwein“ der Regionalgesellschaft Südbayern. Laura Scherer, Sc. Lebensmittelmanagement, Einkauf Warenbereich Fleisch bei Edeka, informierte zum Programm „Bauernschätze“ der Edeka Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen. Das Programm startete erst vor kurzem. Erst im Oktober 2023 wurden die „Bauernschätze“ erstmals an den Bedientheke verkauft. Aktuell beliefern 17 Landwirte das Programm. Aufgrund der relativ kurzen Vermarktungszeit lässt sich nach Aussage einer Sprecherin von Edeka gegenüber dem Wochenblatt noch kein Trend in der Mengenentwicklung feststellen. Definiertes Ziel sei es jedoch, Mengengerüste kontinuierlich zu steigern.

Regionalität und Bäuerlichkeit als ein wichtiges Kriterium

Das Thema Herkunft wird für Verbraucher immer wichtiger. Derzeit beliefern 93 Landwirte das Kaufland-Markenprogramm, 14 von ihnen kommen aus Bayern. Ein wichtiges Kriterium für Kaufland ist die Regionalität, die an der Fütterung und an der Nähe zu den Schlachthöfen festgemacht wird. Bei der Futterversorgung muss der Regionalanteil mindestens 50 % betragen und gentechnikfrei ab Mast 30 kg sein. „VLOG ist bei uns keine Voraussetzung. Seit 2024 erwarten wir auch ‚Regenwaldfreiheit‘, entweder über europäische Herkunft oder Zertifizierung nach Pro Terra bzw. RTRS“, so Dirscherl. Den bayerischen Vertragspartnern stehen die Schlachthöfe Bamberg, Ulm oder Crailsheim zur Verfügung. Die Schlachthofdistanz liegt zwischen 2 km und 211 km. Auch auf die „bäuerlich Herkunft“ legt Kaufland Wert. „Große Agrarbetriebe müssen per se in Bezug auf Tierwohl nicht schlechter sein, entsprechen aber oftmals in ihrer Organisations- und Arbeitsform nicht dem ‚Bäuerlich‘ im Sinne des Verbrauchers und der süddeutschen Landwirte“, führt Dirscherl aus. „Bäuerlichkeit bedeutet für uns nicht mehr als 2500 Mastplätze.“

Edeka trägt den verschiedenen Kulturräume Rechnung. „Ein Grundaspekt des Programms ist es, die Rohstoffe in den definierten Kulturräumen zu belassen“, so Laura Scherer. „Dadurch können wir beispielsweise das Fleisch der Tiere unserer fränkischen Landwirte auch wieder an fränkischen Bedientheken den Endverbrauchern zum Verkauf anbieten.“ Dies wird durch eine entsprechende Kennzeichnung auf der Ware kenntlich gemacht. Auch bei den Schlachtpartnern setzt die Edeka Unternehmensgruppe Nordbayern-Sachsen-Thüringen den Regionalitätsgedanken bestmöglich fort, um die Transportwege kurz zu halten. Edeka arbeitet derzeit mit vier Schlachthöfen zusammen.

Sowohl die Programme von Kaufland, als auch Edeka orientieren sich an den Vorgaben der ITW und fordern die Haltungsform 3 von ihren Landwirten. Aktuell sei bei Edeka eine Vermarktung in der Haltungsform 4 nicht vorgesehen, jedoch perspektivisch für das Programm nicht ausgeschlossen.

„Ein Programm, das sich Tierwohl nennt, darf kein Alibi sein“, betont Dr. Clemens Dirscherl. Für ihn ist deshalb der persönliche Kontakt mit jedem Landwirt wichtig. Er spricht mit potenziellen neuen Partnern über dessen Einstellung zum Thema „Tierwohl“. „Entspricht ein Betrieb aus meiner Sicht nicht dem Tierwohlstandard oder ist ein Betriebsleiter nicht offen für das Thema, dann nehmen wir ihn nicht in unser Programm auf“, so Dr. Clemens Dirscherl.

Über Verträge binden die beiden LEH die Landwirte an ihre Programme. Die Laufzeiten sind dabei verschieden und können zwischen einem und 5 Jahren, bei Edeka bis zu 15 Jahren, betragen. Interesse besteht daran, eine langfristige Partnerschaft zwischen Landwirten und Händlern zu bilden.

Kalkulierbare Erträge geben Vertragslandwirten Sicherheit

Seit 2024 zahlt Kaufland 28 € pauschal. In diesem Preis ist die Zulage für ITW bereits enthalten. Für Strohhaltung mit flächendeckender Einstreu, automatischer Einstreu oder Tiefstreu werden mit einem Fünfjahres-Vertrag zusätzlich 3 € gewährt. „Wir haben Interesse an einer fairen Partnerschaft. So haben wir die Preise flexibel angepasst, z. B. seit 2021 einen Mindestpreis von 1,40 festgelegt und 2022 einen Solidaritätsbonus von 3 € ausbezahlt sowie 2021 bis Mai 2023 einen erhöhten Futterbonus von 14 € bzw. 12€ angesetzt“, führt Dirscherl aus.

Edeka verfolgt einen anderen Ansatz und löst sich von der wöchentlichen Notierung. Basis des Auszahlungspreises an die Landwirte bildet das sogenannte Kostpreismodell, das die höheren Aufwände für das bessere Tierschutzniveau ausgleicht. Von einer neutralen Stelle werden die Erzeugungskosten regionsspezifisch bewertet, halbjährlich aktualisiert und im Preis für die Tiere berücksichtigt. Die Preise unterlägen dadurch keinen Schwankungen wie auf dem freien Spot-Markt, sodass die Landwirte Planungssicherheit und Stabilität haben. Die Preise seien fair und würden deutlich über den marktüblichen Notierungen liegen, so eine Sprecherin von Edeka gegenüber dem Wochenblatt. Weitere Besonderheit des Kostpreismodells: Auch die ferkelerzeugenden Betriebe werden mit einbezogen und erhalten einen angemessenen Preis für die Ferkelerzeugung und -aufzucht.

Individuelle Beratung bei erforderlichen Stallbauten

Über die Langfristigkeit der Zusammenarbeit erhalten Landwirte Planungssicherheit vor den erforderlichen Investitionen in Um- oder Neubauten. „Wichtig ist es, sich nicht an den Minimalanforderungen gerade im Hinblick auf das staatliche Tierwohlkennzeichen zu orientieren, sondern die Betriebe für die Zukunft zu planen“, betont Christian Bode, Abteilungsleitung Haltungswechsel Tierwohl, Zukunft Landwirtschaft, Raiffeisen Viehzentrale. Manche Landwirte würden versuchsweise ein Stallabteil umbauen und damit prüfen, ob das Umsetzen der Kaufland-Kriterien bewirtschaftungstechnisch für den Betrieb funktioniert. „Steht Potenzial dahinter, dann ist Kaufland bereit, diese Versuchsläufe zu unterstützen“, so Dr. Dirscherl.

Werden Änderungen wie im Tierhaltungskennzeichnungsgesetz relevant (z. B. beim Frischluftstall), dann würden diese in die Programme von Edeka und Kaufland einfließen. Das Kaufland-Programm wird sich an den staatlichen Tierhaltungskennzeichen, das im Juli 2025 verpflichtend ist, ausrichten. So sind dann auch die Landwirte, die Kaufland beliefern, gefordert, sich nach dem staatlichen Tierhaltungskennzeichen auszurichten, wenn sich die Haltungsform 3 von Außenklima zu Frischluft-Stall wandelt.